



Jakob Staude
Herausgeber

Ein Umbruch, der noch heute wirkt

Liebe Leserin, lieber Leser,

als Galilei das holländische Teleskop nachgebaut und sogleich verbessert hatte, richtete er es im September 1609 zum Himmel und sah Berge auf dem Mond und Sterne in der Milchstraße: Dinge, *die niemals zuvor ein Mensch gesehen hatte*. Eine derart schlagartige Erweiterung der empirisch wahrgenommenen Welt hatte es zuvor nicht gegeben. Und schon im November machte er sich daran, sein Teleskop abermals zu verbessern: Am 7. Januar 1610 sah er durch das zweite, bessere Teleskop die ersten drei der vier galileischen Jupiter-Monde – also abermals Dinge, *die niemals zuvor ein Mensch gesehen hatte*.

Was damals, vor 400 Jahren, diesen sensationellen Anfang nahm, setzt sich noch heute so fort. Jeder beobachtende Astronom, ob Amateur oder Profi, der sein Teleskop zeitgemäß ausrüstet und immer wieder verbessert und erneuert, sieht immer wieder Dinge, *die niemals zuvor ein Mensch gesehen hat*. Wissenschaftlicher und technischer Fortschritt gehen seither offenbar Hand in Hand.

Wie kam es zum Beginn dieser stürmischen, noch heute ungebremst andauernden Entwicklung? Diese Frage stellten sich neun Wissenschaftshistoriker am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin und an befreundeten Instituten. Ihre Antworten stehen in diesem Heft – sie sind naturgemäß vielschichtig ausgefallen: Sie gehen jahrhundertelangen Entwicklungen der Wissenschaft, Technik, Gesellschaftsordnung und Religion nach und zeigen in aller Deutlichkeit, dass Galileis Leistung nur in einem räumlich und zeitlich weit gespannten Kontext verständlich ist, in dem viele Riesen und Zwerge ihre Rollen spielen.

Den neunstimmigen Chor der Autoren leiteten in diesem Fall drei Herausgeber, zwei in Berlin und einer in Heidelberg – und alle drei grüßen Sie herzlich!

Jürgen Renn

Matteo Valleriani

Jakob Staude

ZUM TITELBILD:

Die von Ottavio Leoni in Florenz angefertigte Zeichnung des 60-jährigen Galileo Galilei lässt den lebendigen Geist dieses vielseitigen Menschen erahnen. Sie ist zudem ein Beispiel für die hohe Zeichenkunst der damaligen Zeit, die auch Galilei beherrschte. Auf die anderen Requisiten unserer Kollage – Teleskop, Mondzeichnung, militärischer Zirkel und Frontispiz des »Sidereus Nuncius« – wird im Inneren dieses Heftes mehrfach ausführlich eingegangen.